

Ich begrüße Sie zur heutigen Losungsandacht. Mein Name ist Christian Günther, ich arbeite im Amt für Religionsunterricht der evangelischen Kirche der Pfalz.

Der heutige Losungstext steht im Buch der Sprüche, Kapitel 21 Vers 3:

*Recht und Gerechtigkeit tun ist dem HERRN lieber als Opfer.*

Ich überlasse die Andacht heute einem verstorbenen Lehrer und Freund, Adolf Holl, und zitiere aus seinem Buch [Mystik für Anfänger](#).

*Irgendwann (vor langer Zeit) ist irgendwo ein Mensch auf den absurden Gedanken verfallen, durch die Vernichtung von Sachwerten, Pflanzen, Tieren oder Menschen ein gottwohlgefälliges Werk zu tun. Dieser (im genauen Sinn des Wortes) destruktive Einfall steht am Beginn der Kulturgeschichte des Opferbringens.*

*Der Erfinder des Opferbringens war offenkundig verrückt. Er stellte sich Gott als ausgesprochenen Sadisten vor, mit einem starken Verlangen nach verbranntem Korn, blutigen Kadavern und Kinderleichen. Die Predigt des ersten Opfers war einfach, und in ihr ist der Erfolg seiner Erfindung begründet. Er behauptete:*

*Wir alle sind Sünder. Um Gott versöhnlich zu stimmen, müssen wir ihm Opfer bringen. Diese erste Opferpredigt ist allem Anschein nach unter traurigen Umständen gehalten worden - während einer Dürreperiode zum Beispiel. Heitere und zufriedene Menschen hätten den ersten Opfertheologen bestenfalls ausgelacht.*

*[...]*

*Es ist den Juden hoch anzurechnen, daß sich unter ihnen der erste Protest gegen den Unsinn des Opferbringens geregt hat, trotz Noah und Abraham (der beinahe sein eigenes Kind geopfert hätte). Während in Jerusalem und anderswo die Priester alle Hände voll mit Opferbringen zu tun hatten, agitierten die Propheten mit voller Lautstärke gegen die frommen Schlächter. Der Einfachheit halber sprachen die Propheten sozusagen mit der Stimme Gottes, in der ersten Person:*

*Was soll ich mit der Menge eurer Schlachtopfer?*

*Satt habe ich die Brandopfer von Widdern und das Fett der Mastkälber.*

*Das Blut von Stieren, Lämmern und Böcken mag ich nicht!*

*So zu lesen im Buch des Propheten Jesaja, im ersten Kapitel.*

*Eine schwere Geschäftsstörung des Tempelbetriebs.*

*Ein paar hundert Jahre später haben die Juden das Opferbringen auch tatsächlich abgeschafft, in Vollstreckung jenes Testaments, das von den Christen abschätzig das alte genannt wird. Es lautet:*

Liebe will ich, nicht Opfer.

*Dementsprechend haben sich auch die antiken Christen über die hinterwäldlerischen Opferbräuche der römischen Staatspriester hinweggesetzt, wozu ihnen ebenfalls zu gratulieren ist.*

*In sublimierter, nämlich unblutiger Form hat sich das Opferbringen jedoch unter den Christen sehr wohl erhalten, ausgerechnet unter Berufung auf jenen Jesus, der den Opferschafen im Tempel die Freiheit gegeben hatte, in heller Wut und mit der Peitsche in der Hand.*

*[...]*

*Hier ist eine Frage für die Anfänger [in der Mystik]:*

*Warum schließen die Liebe (bzw. das Erbarmen) und das Opferbringen einander aus?*

*Die richtige Antwort lautet:*

*Weil das Opferbringen mit Schuldgefühlen verbunden ist, die Liebe hingegen nicht.*

*[...]*

*Hosea (bzw. Gott) und Jesus sind mit ihrer Kritik am Opferbringen nicht besonders erfolgreich gewesen. [...]*

*Für die Erfolglosigkeit der Opferkritiker gibt es eine einfache Erklärung. [...] (Sie) lautet:*

*Das Opferbringen ist intim mit dem Geldwesen verknüpft.*

*Schon die ursprüngliche Opferidee enthält einen durchaus geschäftlichen Zug, im Sinne eines schlichten Tauschhandels zwischen Menschen und Göttern. [...]*

*Einer menschlichen Opfereinheit entspricht eine göttliche Gnadeneinheit.*

*Zum Beispiel: Eine getötete Jungfrau für ein ausgiebiges Regenwetter.*

*Der nächste Schritt führt uns in die hochkulturellen Opferfabriken Ägyptens und Mesopotamiens. In diesen Betrieben haben Zehntausende gearbeitet, es handelte sich um wohlorganisierte Wirtschaftskörper, mit eigenem Grund und Boden, Werkstätten (für die Herstellung der Götterbilder) und sogar einer besonderen Polizei.*

*[...]*

*Der nächste Schritt ist so einfach wie betriebswirtschaftlich genial:*

*Statt eines Stieres wird ein Stück Edelmetall als Opfergabe entgegengenommen, ab dem siebten vorchristlichen Jahrhundert. Älteste Münzen trugen dann tatsächlich das Bild eines Stieres, wie etwa in Lydien. [...]*

*Alle Münzen, im Altertum und im Mittelalter, bis in die Neuzeit, wurden mit religiösen Zeichen versehen. (In Ungarn und Bayern hielt sich die Muttergottes bis ins 19.*

*Jahrhundert auf manchen Münzen.) Auf den Münzen der USA liest man bis heute den Spruch: In God We Trust.*

*Die urtümliche Vorstellung von Gott als (loyalem) Partner beim Opfergeschäft ist in diesem Spruch noch leidlich erkennbar.*

*Was bedeuten ein paar Bibelsprüche (von Hosea oder Jesus) gegen eine solch altrenommierte Ordnung der Dinge?*

**Wenig**, wie die Kulturgeschichte lehrt.

*Andererseits muß festgehalten werden:*

*Die Mystik ist dem Opferbringen ebenso entgegengesetzt wie das Erbarmen dem Geldwesen.*

*Wir registrieren, innerhalb der Bibel, zweierlei Gott.*

*Der eine freut sich über die Opfer, der andere nicht.*

*Der eine wünscht Zerknirschung, der andere Liebe.*

Soweit Adolf Holl.

Lasst uns beten:

Freundliches Licht,

vorsichtiges Licht,

süßes Licht,

unbezahlbares,

von keiner Königin zu kaufendes Licht:

Komm herab auf diesen Ort

Schütte dich aus über die harten, hastigen, erstarrten

Gesichter der Menschen.

Lass sie leuchten in deiner Liebe.

[nach Michel Quoist]

Amen